

FOTO ATELIER WOLGEN SINGER MIT VIER AUGEN

VERMITTLUNGSPROGRAMM

AUSSTELLUNGSGESPRÄCH

Donnerstag, 17. Juli, 18.30 Uhr

(Un)gleichgewicht? – Paare in der Gestaltung
Mit Bettina Richter, Kuratorin Plakatsammlung
und Meret Ernst, Kuratorin

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

Sonntag, 11 Uhr

25. Mai, 8. / 22. / 29. Juni, 6. / 20. Juli, 3. / 17. / 31. August,
7. September

WORKSHOPS

Für Kinder & Familien

Sonntag, 22. Juni, 14-16.30 Uhr

Ohne Licht keine Fotografie

Mit Leila Remstedt-Drews, Kulturvermittlerin

Für Familien mit Kindern ab 5 Jahren

Für Erwachsene & Jugendliche

Samstag, 21. Juni, 14-16.30 Uhr

Licht & Komposition: Objekte fotografisch in Szene setzen

Mit Lukas Saxer, Fotograf

Freitag, 6. Juni, 9-11 Uhr

Die Kraft der Bilder:

Wie Fotografie unsere Wahrnehmung prägt

Mit Franziska Hess, Mitarbeiterin Vermittlung Museum für
Gestaltung Zürich und Manuela Hitz, Musée Visionnaire

Anmeldung und weitere Angebote für Kinder & Familien,
Schulen, Junge & Erwachsene und Zugänglich & Inklusiv:
museum.gestaltung.ch

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Sonntag 10-17 Uhr

Donnerstag 10-20 Uhr

museum-gestaltung.ch/besuch

Museum für Gestaltung Zürich

Pfingstweidstrasse 96

8005 Zürich

+41 43 446 67 67

Tram 4, Haltestelle Toni-Areal

museum-gestaltung.ch

Das Museum der Zürcher Hochschule der Künste

**Museum
für Gestaltung
Zürich**

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

 Das Museum der
Zürcher Hochschule der Künste
zhdk.ch

 KULTUR INKLUSIV
pro infirmis



EINFACH GESAGT

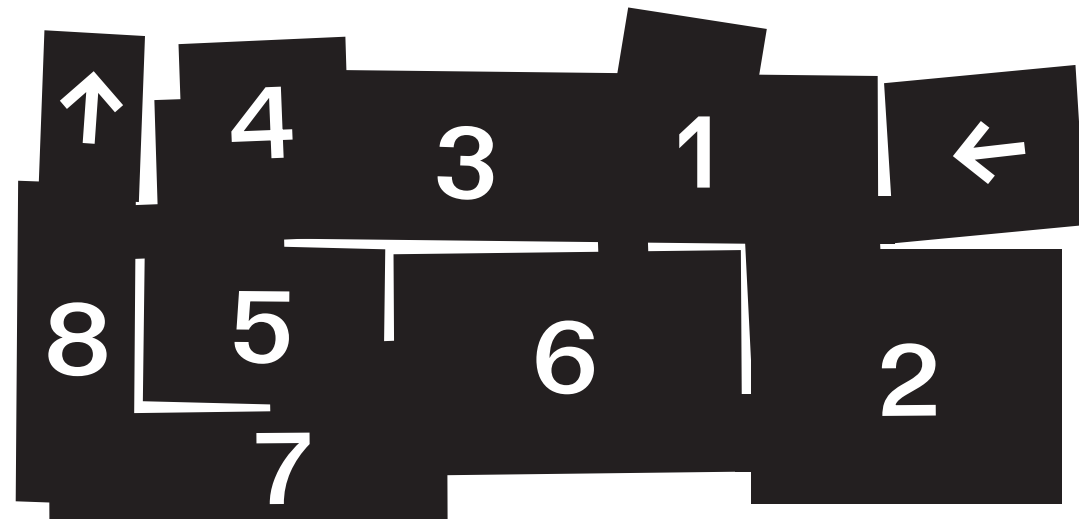
Hinweis: Dieser Text ist in einfacher Sprache geschrieben. Einfache Sprache macht Texte verständlicher. Auch für Menschen mit Leseschwierigkeiten oder mit einer anderen Erstsprache.

FOTOATELIER WOLGENSINGER – MIT VIER AUGEN

Luzzi und Michael Wolgensinger gründeten ihr Fotoatelier 1936. Rund 60 Jahre lang war es ein wichtiger Ort in Zürich. Das Paar fotografierte im Stil der «Neuen Sachlichkeit». Das war damals modern. Deshalb fand das Atelier schnell viele Auftraggeber:innen. Ausserdem war es immer ein wichtiger Treffpunkt für Vordenker:innen aus der ganzen Welt.

Die beiden haben sich an der Kunstgewerbe-Schule Zürich kennengelernt. Michael Wolgensinger war dort ab 1935 Assistent an der neuen Foto-Fachklasse des bekannten Fotografen Hans Finsler. Später arbeitete er auch in Finslers Atelier für Sach-Fotografie und Architektur-Fotografie. Luzzi Herzog besuchte die Foto-Fachklasse zur gleichen Zeit. Die beiden wurden privat und beruflich ein Paar. Ihre Arbeit wurde von Finslers Stil beeinflusst.

Das Atelier Wolgensinger machte zuerst hauptsächlich Reportagen und Werbe-Fotografien. Das Besondere an den Fotos sind die klugen Zusammenstellungen, überraschenden Perspektiven und klaren Linien. Aber es gibt auch immer wieder humorvolle Elemente und Menschen in den Bildern. Das macht sie weniger streng. Bald kamen auch die Bereiche Architektur, Theater und Industrie hinzu. Zudem erstellte das Atelier Dokumentarfilme und Werbefilme und künstlerische Filme. Die beiden reisten auch oft. Dabei entstanden spannende Aufnahmen von den Lebensbedingungen, dem Alltag und der Arbeit rund um die Welt.



1 ATELIER

Das Fotoatelier Wolgensinger war ein lebendiger Ort. Luzzi leitete das Atelier und die Bildproduktion. Michael fotografierte. Dazu kamen bis zu 10 Mitarbeitende: Fachkräfte für Beleuchtung, Labor, Administration und Buchhaltung, Reinigung und Lernende. Zu den Lernenden zählten heute bekannte Persönlichkeiten wie Robert Frank, Friedrich Engesser oder Christian Herdeg. Regelmässig fanden auch Abendessen und Feste mit internationalen Gästen aus den Bereichen Fotografie, Film, Kunst, Theater und Literatur statt. Aus Freundschaften entstanden oft Aufträge, oder umgekehrt.

2 REISEN

Das Paar ging regelmässig auf Reisen. Dabei machten sie spannende Aufnahmen von den Lebensbedingungen, dem Alltag und der Arbeit rund um die Welt. Vom Stil her waren diese Bilder eine Mischung aus Reportage und Einzelbild. Die Fotos veröffentlichten sie danach oft in Fotobüchern. Nach dem Ende des 2. Weltkriegs reisten die Wolgensingers durch ganz Europa. Auch von diesen Reisen gab es Fotobücher. Vor allem die Bücher mit Fotos aus Spanien und Italien verkauften sich sehr gut. Für den Silva-Verlag und Helvetas konnte das Paar ab den 1950er-Jahren auch in weiter entfernte Regionen reisen.

3 WERBUNG

Die Werbe-Fotografie war stets wichtig für die Wolgensingers. Dabei arbeiteten sie oft auch mit Menschen, die die Produkte in den Fotos präsentierten. Denn Menschen konnten sie genauso gut fotografieren wie Dinge. In den 1960er-Jahren orientierten sie sich am amerikanischen Stil der Werbe-Fotografie: Damit sich die Produkte besser verkauften, setzten sie viele Elemente für die Präsentation ein. Oft waren es weibliche Models und ungewöhnliche Dekorationen. Das gab den Bildern etwas Menschliches. Die Fotos geben uns eine Vorstellung davon, wie die Arbeitswelt damals aussah.

4 EXPERIMENTE

Luzzi und Michael Wolgensinger haben oft Neues ausprobiert. Sie haben Techniken wie die Fotomontage und Mehrfach-Belichtung genutzt. Oder sie haben Motive auf ungewöhnliche Art nebeneinandergestellt. So entstanden Bilder, die eine spielerische Freude zeigten.

Schon in den 1940er-Jahren machten sie auch Film-Experimente, und bald waren Filme Teil ihres Angebots. Im Jahr 1953 produzierten sie den Experimental-Film *Metamorphose*, der auf den Filmfestspielen in Venedig einen Preis erhielt. *Metamorphose* zeigt den eigenen Film-Stil der Wolgensingers. Diesen Stil sah man später auch in Werbefilmen wie beispielsweise für die Firma SIA Frauenfeld.

5 GUT DING

In den 1930er-Jahren nutzten viele Werbegrafiker:innen die Fotomontage. Dabei waren Bilder im Stil der «Neuen Sachlichkeit» besonders beliebt. Diese Stilrichtung hatten Luzzi und Michael an der Kunstgewerbe-Schule bei Hans Finsler gelernt. Das Fotoatelier Wolgensinger wurde deshalb schnell wichtig für die Werbe-Fotografie in Zürich. Das Besondere an ihren Fotos waren die Schärfe und genaue Beleuchtung. Die Produktion der Bilder war ausserdem perfekt. Aber unter den Bildern waren nicht nur Sach-Aufnahmen. Ein grosser Teil waren auch Fotos von Menschen. Zu den Kund:innen zählten neben Grafiker:innen und Firmen auch der Schweizerische Werkbund SWB.

6 GEBAUTES ZÜRICH

Architektur-Fotografie war schon immer Teil des Angebots des Atelier Wolgensinger. Viele Fotos zeigen Bauten der Stadt und des Kantons Zürich. Dabei haben sie einen eigenen Stil entwickelt. Zu diesem Stil gehören einfache Bild-Ausschnitte und gut geplante Beleuchtung. Typisch sind auch Objekte wie eine Strassenlaterne im Vordergrund. Oder Menschen in Bewegung. Diese Elemente scheinen zufällig, sind aber bewusst gewählt. Sie stehen im Gegensatz zu den strengen Linien. Gleichzeitig machen sie darauf aufmerksam, dass die Gebäude für Menschen gemacht sind.

7 INDUSTRIE UND ARBEIT

Schon in den 1930er-Jahren fotografierten die Wolgensingers Menschen, die in der Produktion arbeiten. Ab den 1950er-Jahren bekamen sie regelmässig Aufträge für Bildserien von industriellen Firmen. So entstanden viele und einzigartige Aufnahmen von der Zürcher Industrie-Arbeit. Auf den Bildern steht nie nur die Produktion im Fokus. Auch die arbeitenden Menschen sind zentral. Die harte Arbeit steht im Gegensatz zur Schönheit der Produkte und zu den grossen, beeindruckenden Maschinen.

8 BÜHNE FREI

Schon Ende der 1930er-Jahre fotografierten die Wolgensingers Theater-Aufführungen, zum Beispiel vom Cabaret Cornichon in Zürich. Viele Personen, die am Theater arbeiteten, waren ihre Freund:innen. Sie begleiteten sie viele Jahre lang mit der Kamera. Manchmal haben sie Theater-Szenen im Studio nachspielen lassen und die Bilder mit Montage-Technik bearbeitet. So konnten sie die Spannung und Lebendigkeit des Schauspiels besser zeigen. In Fred Schneckenburgers Puppen-Cabaret hatten sie auch andere Rollen: Michael regelte bei Aufführungen den Ton und das Licht. Luzzi schrieb Texte und war auch als Puppen-Spielerin tätig.